

Golfwochen in Marokko

Mitglieder aus zehn Golfclubs waren in Afrika dabei. Favoriten setzten sich durch.

Wenn auch für den Großteil der TeilnehmerInnen die Plätze in Marrakesch kein unbekanntes Terrain waren, gewöhnungsbedürftig waren für alle die unglaublich schnellen Greens. So musste auch Uli Berlinger auf einigen Greens seinen Putter mehr als zweimal bemühen, um einzulochen.

In der ersten Woche (ANDRÉ & STEINHAUSER CUP) war zweifellos das Mannschaftsturnier (zehn Teams zu je vier Golfern nahmen daran teil) der Höhepunkt und wieder einmal erwiesen sich die Herren des GC Bodensee Weissensberg als unschlagbar.

In den Einzelwertungen war bei den Damen Andrea Zundel (GC Reutlingen) nicht zu schlagen, in den Nettogruppen II und III unterspielten Monika und Hanns Schindler (GC Lindau) gleich zweimal ihr Handicap.

Beim PRÄG-JUWELEN-Cup in der zweiten Woche dominierten Rosa-Maria Deymann (HCP 6,5) und

Alexander Schauhuber (HCP 5,6), beide vom GC München-Riedhof in den Bruttowertungen fast nach Belieben. Bemerkenswert gute Resultate gab es in den Nettowertungen von Josef Resch, Ricci Zumtobel, Fritz Riggemann und dem neuen Verwaltungsratsmitglied der Unicredit (vormals BA-CA) Friedrich Kadrnoska. (GC Stissenbrunn).

Beim UMBRAIL-SPORT-CUP in der dritten Woche konnten dann im Netto-Bewerb wieder einige Vorarlberger mitmischen. Thomas Rotheneder, Stefan Kopf und der Schreiber dieser Zeilen (alle GC Bodensee-Weissensberg) matchten sich in der Handicapgruppe I um den Sieg, in der Gruppe II hatte Golfclub-Erbauer Richard Fischer einige Erfolgserlebnisse.

Die Zufriedenheit der Teilnehmer an diesen Golfwochen zeigt sich immer am Ende: Nach Südafrika sind die Hälfte der Plätze schon gebucht.

2006 geht es nach Fancourt

Leo Wilhelm wäre nicht Leo Wilhelm, hätte er nicht schon in Marrakesch das nächste Ziel präsentiert. Eines der Golferparadiese schlechthin steht auf dem Programm: Fancourt in Südafrika. Das Fancourt Hotel and Country Club Estate liegt an der Garden Route im Schatten der Outeniqua-Berge. Die internationale Hotelvereinigung hat Fancourt zum besten Golf-Resort in Südafrika gewählt. Hasso Plattners (SAP) Ziel ist es, unter die 100 weltbesten Golfplätze zu kommen.
Internet: www.fancourt.co.za

Herrencup-Sieger



„Geko“ Walter, Knut Scherer, Josef Zoller und Manfred Zundel (v.l.)

Die siegreiche Herrenmannschaft „Cloveley“ distanzierte das zweitplatzierte Team „Hermanus“ mit Ulli Berlinger, Ronni Ritter, Hanno Hämmerle und Christian Lorinser um 55 Punkte.



Alexander Schauhuber, einer der besten Spieler der Golfwochen (Handicap 5,6) am Tee 1 auf Golf d'Amelkis.

Saison-Ausklang auf den Golfplätzen in Marrakesch

Einen schöneren Saisonausklang können sich 150 Golfer aus Vorarlberg kaum vorstellen: Auf den wunderbaren Plätzen vom Royal Golfclub, Golf d'Amelkis und Palmeraie bei herrlichem Wetter die letzten Runden des Jahres zu spielen.

VON KNUT SCHERER

Im November bieten sich natürlich noch einige Destinationen für einen schönen, golferischen Saisonausklang an. Eine davon ist sicherlich Marrakesch, eine der Königsstädte von Marokko. Mit hervorragenden Hotels, drei wunderschönen Golfplätzen, einer beeindruckenden, grandiosen Umgebung (das verschneite Atlasgebirge ist fast permanent im Sichtfeld) und viel maghrebinischem Flair. Mit einem dreistündigen Direktflug (Edelweiss-Air) von Zürich aus halten sich auch die Anreisesträpazen in Grenzen.

Schon seit Jahren organisiert Leo Wilhelm in Zusammenarbeit

mit Stay&Play und dem Golfclub Bodensee Weissensberg solche Golfreisen im Herbst. Und immer mehr Teilnehmer aus Vorarlberg, aus dem süddeutschen Raum und der benachbarten Schweiz nehmen an diesen Golfwochen teil. Waren es noch vor vier Jahren an die 90 GolferInnen in zwei Wochen, standen dieses Jahr fast 150 TeilnehmerInnen innerhalb von drei Wochen auf den Startlisten.

Die Nachfrage nach Reisezielen in moslemische Länder kam nach dem Anschlag vom 11. September 2001 faktisch zum Erliegen. Seit dem hat sich aber auch in diesen Ländern einiges getan. Vor allen Dingen in Sachen Sicherheit wird dem Besucher das Gefühl gegeben,

dass alles getan wird, um diese zu gewährleisten.

In Marrakesch wurde noch (nach Besuchen 1997 und 2001) soviel Polizei- und Militärpräsenz auf den Straßen registriert. Und man hat als Gast auch nie das Gefühl, in irgend einer Weise gefährdet zu sein. Die „Belästigungen“ durch Straßenhändler halten sich an die Normen solcher Länder, auch auf dem belebtesten Platz von Marrakesch, dem Djemaa el-Fna.

Der Platz der „Versammlung der Hingerichteten“, an dem einst die aufgespießten Köpfe der Enthaupteten zur Abschreckung aufgestellt wurden, diente noch bis Anfang der 80er-Jahre des 20. Jahrhundert als Busbahnhof.

Durch die Errichtung eines neuen Bahnhofs außerhalb der Mauern verlor der alte Treffpunkt der Durchreisenden zwar seine offizielle Funktion, gleichwohl ist der Djemaa el-Fna noch immer der belebteste und beliebteste Platz in Marrakesch. Besonders nachmittags und abends, wenn es in den Garküchen brutzelt und dampft und wenn der graue Asphalt zur Bühne wird für Gaukler, Schlangen- und Geisterbeschwörer, Kräuterapotheker, Geschichtenerzähler und Musikanten, ist der Djemaa el-Fna Treffpunkt für Besucher aus nah und fern. Da die Artisten sich inzwischen auf Touristen eingestellt haben, sollte sich der neugierige Reisende vor dem Gang über den Platz mit genügend Kleingeld eindecken: Für jeden Blick und jedes Foto wird er hier um ein par Dirham erleichtert.

Auch in die touristische Infrastruktur wurde kräftig investiert. Hotelanlagen auf 5-Sterne-Niveau wurden neu errichtet (z.B. das „Amajena“, Zimmerpreis bis zu \$ 1000 pro Nacht), Gourmetlokale, die den höchsten Ansprüche genügen („Red House“, „Taj Mahal“, „Jacaranda“, „Tratoria“) und für die Nachtschwärmer gibt es Un-

terhaltungsmöglichkeiten wie z.B. die größte Diskothek auf dem afrikanischen Kontinent, das „Pacha“, bis zu 3000 Besucher oder das „Paradise“ im Hotel Kempinski. Die drei Golfplätze sind alle in bestem Zustand. Der Royal Golfclub, mit Abstand der älteste Platz, beeindruckt mit seinem uralten, gepflegten Baumbestand, während das Design des Platzes die alte (englische) Schule erkennen lässt. Die Plätze Golf D'Amelkis und Palmeraie sind jüngeren Datums. Robert Trent Jones sen., der auch den Platz in Weissensberg konzipierte, war für das Design von Palmeraie verantwortlich. Günstig die Greenfeepreise. Zwischen 45 und 50 Euro kostet eine Runde, teuer wie überall in den muslimischen Ländern der Alkohol (Bier: 4,50 Euro!)

Üblich ist auf allen Plätzen, dass man die Dienste eines Caddies (10 Euro) in Anspruch nimmt. Und das ist auch gut so. Denn diese Burschen kennen natürlich die Plätze in- und auswendig und „lesen“ die Greens mit einer Genauigkeit, die den meisten von uns fremd ist. Die von ihnen angegebene Puttlinie zu spielen, ist oberstes Gebot, auch wenn man oft eine andere „Linie“ sieht.

ERGEBNISSE

Erste Woche

Herrencup:

1. Team „Cloveley“:
Josef Zoller
Knut Scherer
Georg Walter
Manfred Zundel 725

2. Team „Hermanus“:
Uli Berlinger
Ronnie Ritter
Hanno Hämmerle
Christ. Lorinser 670

3. Team „Milneron“:
Dieter Intemann
Hanns Schindler
Josef Resch
Klaus Ulmer 668

ANDRÉ & STEINHAUSER-Cup:

Brutto Damen
1. Andrea Zundel 90
2. Maria Lorinser 56

Brutto Herren
1. Uli Berlinger 106
2. Josef Zoller 92

Netto I
1. Knut Scherer 132
2. Intemann Dieter 131

Netto II
1. Hanns Schindler 139
2. Egon Nachbauer 124

Netto III
1. Hans Kleck 147
2. Clem. Achammer 135

Zweite Woche

PRÄG Cup
Brutto Damen
1. Rosa M. Deymann 71
2. Renate Sutter-Siegr. 50

Brutto Herren
1. Alex. Schauhuber 82
2. Knut Scherer 62

Netto I
1. Josef Resch 100
2. Alex. Schauhuber 98

Netto II
1. Ricci Zumtobel 107
2. Andrea Kohler 100

Netto III
1. Fritz Riggemann 105
2. Lothar Hardegen 104

Dritte Woche

Umbraill Sport Cup
Brutto
1. Rosa M. Deymann 81
Alex. Schauhuber 81

Netto I
1. Knut Scherer 111
2. Tho. Rotheneder 108

Netto II
1. Richard Fischer 107
2. Andreas Hoffmann 102



KR Josef Resch und Leo Wilhelm mit Bauchtänzerin.